

# Inhaltsverzeichnis

Geleitwort .....	11
Vorwort .....	15
1.     Eingangsüberlegungen .....	17
1.1    Gegenstand, Aufgabe und Methode .....	17
1.2    Periodisierung .....	25
1.3    Quellenlage und Forschungsstand .....	27
2.     Orientierung zur Diakoniegeschichte und zum diakonischen Unternehmertum .....	35
2.1    Anbindung und Abgrenzung – Das Verhältnis von verfasster Kirche und Innerer Mission .....	35
2.2    Diakonie als Unternehmen .....	43
2.2.1    Die historische Entwicklung diakonischen Unternehmertums .....	43
2.2.1.1    Die klassensoziologische Unternehmerkategorie .....	46
2.2.1.2    Die betriebswirtschaftliche Unternehmerkategorie .....	49
2.2.1.3    Die marktbezogene Unternehmerkategorie .....	51
2.2.2    Die aktuelle Diskussion um die diakonische Ökonomie und um Diakonie als „Unternehmen“ .....	52
2.2.3    Anfragen an das diakonische Unternehmertum Karl Pawlowskis .....	57
3.     Zur Biographie Karl Pawlowskis .....	59
3.1    Soziales Engagement im Elternhaus – Guttempler- und Blaukreuzarbeit .....	59
3.2    Die gesellschaftliche und kirchliche Situation in Bochum zur Zeit Pawlowskis .....	69
3.3    Karl Pawlowski und der Bochumer Gemeinde- und Jugendpfarrer Johannes Zauleck .....	71
3.4    Kriegsjahre und Theologiestudium .....	75

4.	Kirchliche Wohlfahrtspflege in der Weimarer Republik am Beispiel der Evangelischen Jugend- und Wohlfahrtsämter.....	79
4.1	Die Entstehung des dualen Systems der Wohlfahrtspflege ....	79
4.2	Die Etablierung der Inneren Mission als Verband der freien Wohlfahrtspflege.....	82
4.3	Wilhelm Zoellner und die Konzeption der Evangelischen Jugend- und Wohlfahrtsämter in Westfalen.....	85
4.3.1	Exkurs: Warum wurde für die „Evangelischen Jugend- und Wohlfahrtsämter“ die Rechtsform „Verein“ gewählt?.....	90
4.3.2	Exkurs: Die Entwicklung vom „Anstalts-Diakonat“ hin zu Wilhelm Zoellners „Diakonats in der Gemeinde“.....	93
4.4	Erster Schritt: Das Evangelische Jugend- und Wohlfahrtsamt Bochum – Karl Pawlowski bei Horst Schirmacher.....	96
4.5	Zweiter Schritt: Das Evangelische Jugend- und Wohlfahrtsamt Radbod – Karl Pawlowski als Gemeindepfarrer in Bockum-Hövel.....	100
4.6	Dritter Schritt: Das Evangelische Jugend- und Wohlfahrtsamt Bielefeld.....	111
4.6.1	Die kommunale Situation in Bielefeld in den Anfängen der Weimarer Republik.....	111
4.6.2	Die Situation der Inneren Mission in Bielefeld in den Anfängen der Weimarer Republik.....	114
4.6.3	„Die Zeit der kleinen Dinge“ – Die ersten Jahre im Evangelischen Jugend- und Wohlfahrtsamts Bielefeld.....	118
4.6.4	Der erste Tätigkeitsbericht 1926/1927.....	122
4.6.5	Exkurs: Die Evangelische Wohlfahrtsschule in Bielefeld.....	127
4.6.6	Der zweite Tätigkeitsbericht 1928/1929.....	131
4.7	Zwischenbilanz: Der Ertrag der Jahre von 1898 bis 1929 für Karl Pawlowskis diakonisches Unternehmertum.....	135
5.	„Die Garben aneinanderstellen!“ – Der Weg vom Evangelischen Jugend- und Wohlfahrtsamt zur Trägerorganisation (1930–1945).....	139
5.1	Das Johannesstift – Bankrott und Sanierung.....	143
5.1.1	Der Evangelische Arbeitsdienst im Johannesstift.....	150
5.1.2	Pawlowskis Konzept einer bewohnerorientierten stationären Altenhilfe.....	155
5.1.3	Die Johannesstiftsgemeinde.....	160

5.2	Der volksmissionarische Impetus der Inneren Mission und das Sennetreffen .....	168
5.3	Karl Pawlowski und seine Unternehmen im „Dritten Reich“..	176
5.3.1	Der Stimmungsumschwung .....	183
5.3.2	Auf dem Weg zum „Wichernhaus“ (1933–1936) .....	186
5.3.3	Als Geschäftsführer des „Arbeitskreises der Geistlichen Leitung Präses D. Koch“ (ab 1936) .....	188
5.3.4	Das Wichernhaus – ein selbstständiger Anstaltsträger? (ab 1936).....	193
5.3.5	Werner Krukenberg und Walter Herrmann – Zwei Regimekritiker im Evangelischen Jugend- und Wohlfahrtsamt .....	200
5.3.6.	Die „Adolf Stoecker-Straße“ – Ein „schwerer Irrtum!“ .....	203
5.3.7	Pawlowski und das „Büro Grüber“ .....	207
5.3.8	„Legale“ und „illegale“ Öffentlichkeitsarbeit .....	212
5.3.9	Der Bielefelder Konflikt um „diskriminierende Fürsorge“ (1935–1937).....	216
5.3.10	„Wie in einem Käfig!“ – Weitere Konflikte und Einschränkungen.....	225
5.4	Pawlowski übergibt Bielefeld an die Alliierten bei Kriegsende .	232
5.5	Zwischenbilanz: Der Ertrag der Jahre von 1930 bis 1945 für Karl Pawlowskis diakonisches Unternehmertum .....	236
6.	<b>Das Evangelische Hilfswerk Westfalen von 1945 bis 1950</b>	239
6.1	Die Situation in Deutschland 1945 – Die „Stunde der Kirchen“	239
6.2	Die Gründung des Hilfswerks der Evangelischen Kirche .....	243
6.2.1	Die Vorgeschichte des Hilfswerks .....	243
6.2.2	Der „Hilfswerksimpuls“ von Treysa und die Folgen .....	249
6.2.3	Ein theologischer Neuansatz im Evangelischen Hilfswerk?...	253
6.3	Die Anfänge des Evangelischen Hilfswerks Westfalen – Karl Pawlowski wird Bevollmächtigter .....	260
6.4	Die Veränderungen im Ortsverband für Innere Mission Bielefeld .....	272
6.5	Die Not in Westfalen und erste Hilfeversuche.....	278
6.6	Das Verhältnis des Evangelischen Hilfswerks Westfalen zum Zentralbüro in Stuttgart.....	285
6.7	Das Verhältnis von Innerer Mission und Evangelischem Hilfswerk in Westfalen .....	293
6.8	Die Zusammenführung von Hilfswerk und Innerer Mission in Westfalen .....	298

6.8.1	Der neue „Style“ der Personalpolitik des Hilfswerks.....	309
6.9	Die Flüchtlingsarbeit des Evangelischen Hilfswerks Westfalen	321
6.9.1	Das Sozialwerk Stukenbrock – Ein Novum der ökumenischen Flüchtlingshilfe .....	323
6.9.2	Der „Evangelische Hilfsverein“ und die „Selbsthilfe e.V.“....	329
6.10	Pawlowski weist den Weg nach Espelkamp.....	336
6.10.1	Das Konzept „Pawlowski“ und die Gegenkonzepte.....	341
6.10.2	Der „Ludwig-Steil-Hof“ als Relikt des Konzeptes „Pawlowski“	353
6.10.3	Die Besonderheiten der Siedlungsarbeit des Evangelischen Hilfswerks Westfalen – Ein Vergleich mit dem Projekt „Heilsberg“ in Bad Vilbel.....	355
6.11	Das Evangelische Hilfswerk Westfalen als Teil der Verbandsdiakonie .....	359
6.12	Zwischenbilanz: Der Ertrag der Jahre von 1945 bis 1950 für Karl Pawlowskis diakonisches Unternehmertum .....	365
7.	<b>Eine neue Trägerorganisation: Das Johanneswerk e.V. in Bielefeld.....</b>	<b>371</b>
7.1	Das Johanneswerk e.V. wird gegründet .....	371
7.2	Die frühzeitige Kooperation mit dem Sozialstaat als Spezifikum des Johanneswerks .....	380
7.3	„Die Arbeit tun, die niemand tun will!“ – Innovation und Expansion der Arbeitsfelder .....	385
7.3.1	Die Berglehrlingsheime als Beispiel diakonischen Unternehmertums.....	388
7.3.2	Die psychosomatische Klinik Wittgenstein als Beispiel diakonischen Unternehmertums.....	396
7.4	Das Verhältnis des Johanneswerks zu den v. Bodelschwingschen Anstalten.....	402
7.4.1	Unternehmensgründung statt Gründung einer Kolonie .....	403
7.4.2	Mitarbeiterführung statt Seelenführung .....	406
7.4.3	Landwirtschaftliche Regiebetriebe statt Landwirtschaft im religiös definierten Gemeinwesen .....	408
7.4.4	Öffentliche Gelder statt Spendenwerbung .....	410
7.4.5	Freies Personal statt religiöse Genossenschaften .....	412
7.4.6	Johannes-Schwesternschaft und .Ravensberger Schwesternschaft	414
7.4.7	Die „Wehme“.....	426
7.5	Karl Pawlowskis Führungsstil: Charismatische Führung im Kontext bürokratischer Herrschaft.....	434
7.6	Die „Heimbau-Krise“ und der Tod Pawlowskis .....	448

8.	Schluss: Karl Pawlowski als diakonischer Unternehmer an den Grenzen von Kirche und Innerer Mission .....	459
8.1	Die Entwicklung vom protestantischen Milieuorganisator bis zum diakonischen Unternehmer.....	459
8.2	Klassenkategorie, Bedarfsbezogenheit und betriebswirtschaftliche Unternehmerfunktionen im diakonischen Unternehmertum Karl Pawlowskis .....	470
8.3	Karl Pawlowski als Orientierungsgestalt aktuellen diakonischen Unternehmertums.....	477
8.4	Würdigung.....	479
9.	Anhang .....	481
9.1	Nachweis der Abbildungen .....	481
9.2	Formalia .....	483
9.3	Abkürzungsverzeichnis .....	484
9.4	Verzeichnis der Archivalien und Quellen/ Spruchsammlung Pawlowski .....	487
9.5	Literaturverzeichnis .....	495
9.6	Personenregister .....	519